

Modulbeschreibung VT Methoden in der Sozialen Arbeit

Fachbereich	Sozialwesen
Studiengang	Bachelor of Arts Soziale Arbeit
Modulname	VT Methoden in der sozialen Arbeit
Modulnummer	SW 1.027
Pflicht-/Wahlpflicht-/Wahlmodul	Wahlpflichtmodul
Modul-Verantwortlicher	Prof. Dr. phil. habil. Regina Krczizek und weitere
Inhalt	Aus dem Angebot ist ein Seminar über 4 SWS auszuwählen. Seminare sind u.a.: Systemische Beratung, Coaching, Mediation, Erlebnispädagogik, Case Management in der Psychiatrie und Sucht/ Drogenhilfe, Psychoedukation in der Psychiatrie und Sucht/ Drogenhilfe, Motivierende Gesprächsführung in der Psychiatrie und Sucht/ Drogenhilfe, Gruppentraining sozialer Kompetenzen (GSK) in der Psychiatrie und Sucht/ Drogenhilfe, Erzählcafé, sozialpädagogische Arbeit mit Kindern
Qualifikationsziele	<p>Das Ziel des Moduls besteht in der Verbesserung von Erklärungs- und Änderungswissen sowie davon abgeleitet dessen Anwendung in den unterschiedlichen Arbeitsgebieten der sozialen Arbeit</p> <p>Auf der Basis theoretischer und konzeptioneller Hintergründe entsprechender Grundlagen- und Anwendungsgebiete werden Methoden vorgestellt und vertiefend geübt, die in den unterschiedlichen Arbeits- und Praxisfeldern der sozialen Arbeit zum Einsatz kommen können.</p> <p>Folgende Fähigkeiten und Kompetenzen sollen entwickelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> Einschätzung der Wirksamkeit der Methoden im Anwendungsbezug Selbstreflexion und Reflexion der Selbstwirksamkeit bzgl. des Einsatzes der jeweiligen Methoden Beherrschung der Grundoperationen des jeweiligen Methodenansatzes Fähigkeit zur begründeten Auswahl von Methoden Vertiefte Fertigkeiten zur Anwendung der Methoden

Lehrform(en)	Ü
Literaturangaben	Im Vorlesungsverzeichnis bzw. StudIP abrufbar. Schwarzer, R.(Hrsg.): Beraterlexikon. München, Kösel 1977 Kreft, D. u. I. Mielenz: Wörterbuch der sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz 1988 Hörmann, G. u. F. Nestmann (Hrsg.): Handbuch der psychosozialen Intervention. Opladen: Westdeutscher Verlag 1988
Lehrmaterialien	Literaturhinweise, Texte, Folienvorlagen, Manuskripte, Seminarpläne u.ä. sind im StudIP abrufbar.
ggf. Lernformen / eingesetzte Medien	Texte, Präsentationen, Video, DVD
Niveaustufe/Kategorie	1
Semester	WS+SS laufend
Semesterlage	6. und 7. Semester
Voraussetzungen für die Teilnahme, erforderlich Vorkenntnisse	Bestandene Prüfungsleistung im Modul SW 1.014, berufspraktisches Semester SW 1.018
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Klausur, Referat...)	1 H/ R
Leistungspunkte (ECTS credits)	6 cp
Arbeitsaufwand (work load) in: - Präsenzstunden (SWS) und - Selbststudium (h)	180 h - 60 h (4 SWS) - 120 h
Verwendbarkeit des Moduls (d.h. vorhergehende und nachfolgende Module sowie ggf. Anwendung des Moduls in anderen Studiengängen der Hochschule)	
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Jeweils im WS+SS
Dauer des Moduls	2 Semester
Veranstaltungsort	Im Vorlesungsverzeichnis bzw. StudIP abrufbar.
Veranstaltungszeit	Im Vorlesungsverzeichnis bzw. StudIP abrufbar.
Veranstaltungssprache(n)	deutsch

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Antiaggressivitätstraining (AAT)“

Das Antiaggressivitätstraining ist als eine Methode im Umgang mit aggressiven Kindern und Jugendlichen entwickelt worden und soll helfen Aggressivität zu vermindern, indem z.B. die Hemmschwelle zur Ausübung aggressiven Verhaltens erhöht wird. Die Studierenden lernen zunächst Theorien zur Erklärung von Aggressivität kennen. Anschließend wird die Methodik des Gruppendynamischen Aggressionsschwellentrainings, das als spezielle Form des AAT in Jena entwickelt wurde vorgestellt und methodische Elemente geübt.

Lehrende: Dipl. Sozialpädagoge Sebastian Jende, Prof. Dr. Heike Ludwig

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Case Management - Theoretische Grundlagen und praktische Einführung“

Eine Methode des Behandlungs- und Rehabilitationskonzeptes Sozialer Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen

Desintegration und Diskontinuität in der Versorgung chronisch Erkrankter und die ökonomisch orientierte Umgestaltung des Sozial- und Gesundheitswesens setzen die gesundheitspolitischen Akteure in Deutschland unter erheblichen Innovations- und Handlungsdruck.

Das Case Management bietet sich als ein Lösungsansatz für die vielfältigen Versorgungsprobleme scheinbar in besonderer Weise an (Ewers 1996, Wendt 2001, Löcherbach et al. 2005). Die Methode wurde in der jüngeren Vergangenheit in vielen Bereichen des Sozial- und Gesundheitswesens in Deutschland implementiert.

Das Seminar widmet sich der theoretischen Auseinandersetzung mit anglo-amerikanischen Case-Management-Konzepten (Klinisches versus ökonomisches CM) und betrachtet eingeführte Modelle in der bundesdeutschen psychosozialen Versorgung.

Exemplarisch werden dabei Case Management Modelle im Bereich der Versorgung chronisch psychisch Erkrankter betrachtet, besonders im Rahmen der Leistungen der Eingliederungshilfe (SGV XII) und der Leistungen zur ambulanten Soziotherapie (SGB V).

Lernziele sind der Erwerb transferfähigen Fachwissens und/oder fachbezogener Methodenkompetenz.

Lernorganisation: Seminar, e-learning, Rollenspiele

Lehrender: Prof. Dr. K.D. Dresler

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Coaching bei Konflikten“

Dieses Seminar setzt sich zunächst mit dem Begriff und den Funktionen von Coaching auseinander. Hierbei werden Managementfunktionen mit dem Schwerpunkt auf der Führungsfunktion akzentuiert. Basierend auf einem konzeptionellen Rahmen für die Analyse und Bearbeitung von Konflikten im Coaching thematisieren wir insbesondere Konfliktcoaching mit neu ernannten Führungskräften und mit Angehörigen von Vereinen und Verbänden. Ebenso geht es um die Analyse und Bearbeitung von Konflikten, die größere Teile einer Organisation umfassen. Geübt wird anhand von Fallstudien der Teilnehmer sowie vorbereiteten Fallstudien und Rollenspielen.

Lehrende: Prof. Dr. R. Krczizek

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Entspannungsmethoden“

Die Fähigkeit, sich zu entspannen, Stress abzubauen, Ängste, Verspannungen zu bewältigen und psychosomatischen Erkrankungen vorzubeugen, ist in Zeiten von Stress und erhöhten Anforderungen für jeden Studierenden, Berufstätigen ebenso wichtig wie für unsere Klientel. Ob in der Frauenarbeit, in der Arbeit mit Kindern, Behinderten oder psychisch Kranken, ob als spielerische Methode in der Bildungs- oder Jugendarbeit eingesetzt -

Entspannungsmethoden sind vielseitig verwendbar und können in den unterschiedlichsten Situationen genutzt werden.

Das Seminar macht mit verschiedenen Entspannungstechniken bekannt. Die Studierenden setzen sich mit den theoretischen Hintergründen dieser Entspannungstechniken auseinander und lernen einzelne Methoden konkret kennen.

Lehrende: Prof. Dr. G. Grampp, Prof. Dr. W. Kühl, Prof. Dr. M. Seithe

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Erlebnispädagogik“

Erlebnispädagogik und Outdoor-Training haben sich im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte zu effektiven handlungsorientierten Lernmethoden entwickelt, die Personen, Gruppen und Organisationen zahlreiche neue Entwicklungspotenziale eröffnen. Praktische Übungen aus der Erlebnispädagogik und theoretische Grundlagen werden in diesem Modul im Wechsel stehen und sich ergänzen.

In den Theorieteilern geht es unter anderem um die zentralen Fragen der Ziele sowie Lern- und Transfermodelle von Erlebnispädagogik und Outdoor-Training. Diskutiert wird dabei auch die Frage der Wirkung erlebnispädagogischer Aktionen. Weiterhin werden wir Qualifikationsanforderungen sowie Sicherheits- und Rechtsfragen in der Erlebnispädagogik behandeln. Räumliche Kontexte in Natur und Stadt werden ebenso thematisiert wie die Anwendungsmöglichkeiten einzelner erlebnispädagogischer Aktionen mit Blick auf Ziele und Zielgruppen.

Vor dem theoretischen Hintergrund soll die Erlebnispädagogik in diesem Modul praktisch erfahren werden. Vermittelt und selbst ausprobiert werden Übungen aus der Erlebnispädagogik bzw. dem Outdoor-Training. Es sollen dabei Kompetenzen in der Diagnose von Kommunikations- und Kooperationsproblemen sowie in der Anleitung von Gruppen erworben werden. Diese Kompetenzen werden im Rahmen des Leistungsnachweises zu dokumentieren sein. Insgesamt werden im Modul Theorie und Praxis eng miteinander verknüpft sein.

Lehrende: Prof. Dr. U. Lakemann

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Gruppentraining sozialer Kompetenzen - Theoretische Grundlagen und praktische Einführung“

Eine Methode des Behandlungs- und Rehabilitationskonzeptes Sozialer Arbeit in der Psychiatrie

Ausgehend von einem kognitiv-verhaltenstherapeutischen Erklärungsmodell menschlichen Verhaltens werden einführend Konzeption und einzelne Trainingseinheiten, angelehnt an das GSK nach Hinsch & Pflingsten, vorgestellt. Anhand verschiedener Übungen wird das Modell sozialer Interaktionen, die Unterscheidung zwischen selbstsicherem, aggressivem und unsicherem Verhalten sowie die Bedeutung von eigenen Bewertungen auf die eigene Befindlichkeit und das eigene Verhalten nachvollzogen.

Konkrete Situationen, unterteilt in drei Situationstypen (Rechte durchsetzen, sozial kompetentes Verhalten in Beziehungen, um Sympathie werben), werden in Rollenspielen eingeübt

Lehrender: Prof. Dr. K.D. Dresler und Lehrbeauftragte

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Kollegiale Beratung“

Angesichts der Qualitätsdebatte in der Sozialen Arbeit, die Fragestellungen wie Neue Steuerung, Evaluation, Qualitätsmanagement, Effizienz, Effektivität oder Partizipation enthält und gleichzeitig knapper werdender Mittel und Legitimationsdruck gerät das Konzept der „Lernenden Organisation“ (vgl. Lippmann 2004) in den Blickpunkt. Durch die Vielschichtigkeit von Anforderungen aus dem Arbeitsfeld, ist ein regelmäßiger Austausch unter Mitarbeitern, Reflexion und professionelle Unterstützung für die Qualitätssicherung wichtig. Die kollegiale Beratung ist ein strukturiertes Instrument zur Fallreflexion, Personal- und Teamentwicklung und Bearbeitung vielfältiger Frage- und Problemstellungen in der Praxis der sozialen Arbeit. In dieser Vertiefungsrichtung werden die theoretischen Grundlagen und die Methoden der kollegialen Beratung, die auf einem lösungsorientierten, partizipativem setting beruhen, vorgestellt und anhand von konstruierten Fallbeispielen bzw. auf der Basis eigener Problemstellungen geübt und vertieft, damit sie in der eigenen sozialarbeiterischen Praxis besser Anwendung finden können.

Lehrende: Prof. Dr. Krczizek, Prof. Dr. Kühl,

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Mediation“

Die Ausbildung soll einen Einblick in die Methode und die Anwendungsbereiche der Mediation geben. Folgende Aspekte werden vertiefend berücksichtigt.

- Dimensionen und Aspekte des Konflikts und der Konfliktintervention
- Wahrnehmung und Kommunikation im Konflikt
- Grundkonzept der Mediation – Vorgangsweisen, Phasen und Modelle
- Funktion, Aufgaben und Kompetenzen von Mediatoren
- Ablauf und Phasen der Mediation – Zugang, Einstieg, Verlauf
- Konflikttheorie und Mediationspraxis
- Erster Einblick in die Anwendungsgebiete der Mediation (hiervon nur exemplarisch Teilgebiete):
 - Familienmediation (Konflikte in Familiensystemen, Trennungs- und Scheidungsmediation, Mediation in Umgangs- und Sorgerechtskonflikten, Mediation in Generationskonflikten,...)
 - Mediation in der sozialen Arbeit
 - Konfliktmediation/Streitschlichterprogramme in Schulen

Lehrende: Prof. Dr. T. Trenczek

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Methoden der Erwachsenen- und Weiterbildung“

Ziel dieser Vertiefungsrichtung ist der Erwerb von Methodenkenntnissen in der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung. Die Studierenden sollen befähigt werden lehr- und lernbezogene Gruppenprozesse zu gestalten. Inhalte können folgende sein:

- Methoden des Lehrens und Lernens
- Anfangssituationen
- Gestaltung von Seminarabschlüssen
- Kooperationsmethoden
- Auswertungsmethoden

- Kreativitätsmethoden
- Zukunftswerkstatt
- Methoden der Demokratieerziehung
- Moderationsmethode

Lehrende: Prof. Dr. E. Schäfer

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Motivational Interviewing - Theoretische Grundlagen und praktische Einführung“

Eine Methode des Behandlungs- und Rehabilitationskonzeptes Sozialer Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen

Motivierende Gesprächsführung (Motivational Interviewing, MI) wird definiert als ein direkter, klientenzentrierter Beratungsstil mit dem Ziel, intrinsische Motivation zur Verhaltensänderung durch Explorieren und Auflösen von Ambivalenz aufzubauen (William Miller und Stephen Rollnick, 2002).

MI richtet sich somit vor allem an Personen mit geringer Änderungsbereitschaft und kann daher z.B. in Frühinterventionen angewendet werden.

Ursprünglich ist die motivierende Gesprächsführung nicht theoretisch abgeleitet, sondern sie entstand durch Beobachtung und Spezifizierung der Wirkfaktoren intuitiver klinischer Praxis. Nachträglich wird jedoch versucht, sie in einen theoretischen Kontext einzubetten.

MI basiert auf Rogers' Ansatz der non-direktiven, klientenzentrierten Gesprächsführung (Carl Rogers, 1946). Demnach strebt ein Individuum nach Eigenverantwortung und Entfaltung. Die Prinzipien, um einen Klienten darin zu unterstützen sind laut Rogers Echtheit, Empathie und Akzeptanz. Die motivierende Gesprächsführung ist jedoch direktiv auf ein Zielverhalten (z.B. Rauchen) gerichtet.

Des Weiteren baut MI auf der behavioristischen Theorie der Selbstwahrnehmung von Daryl J. Bem (1972) auf. Dessen Grundpostulat nimmt an, dass Attributionen und Einstellungen offenem Verhalten folgen. Demzufolge erkennen Menschen ihre Identität, Einstellungen, Gefühle und andere interne Vorgänge dadurch, dass sie sich selbst unter bestimmten Umständen beobachten bzw. beim Äußern relevanter Inhalte zuhören und daraus Schlussfolgerungen ziehen.

Lehrender: Prof. Dr. K.D. Dresler

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Psychoedukation - Theoretische Grundlagen und praktische Einführung“

Eine Methode des Behandlungs- und Rehabilitationskonzeptes Sozialer Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen

Veränderungsprozesse in der psychosozialen Versorgung und der Gesellschaft allgemein bedingen einen Professionalisierungsschritt Sozialer Arbeit hin zu einem abgrenzbaren und beschreibbaren psychosozialen Behandlungs- und Rehabilitationskonzept Sozialer Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen (Soziotherapie, psychosoziale Therapie) mit einem evidenzbasierten Methodenprofil (Becker et al. 2005). Konzept wird dabei als Handlungsmodell verstanden, welches Methoden und Techniken als konstitutive und untergeordnete Teilaspekte integriert (Galuske 2005). Expertenschaft für soziale bzw. psychosoziale Beratung, Behandlung und Rehabilitation wird heute auch als Klinische Sozialarbeit

verstanden (Pauls & Mühlum 2004; Geißler-Piltz et al 2005). Soziotherapie bereichert so das Interventionsspektrum Sozialer Arbeit über die helfende, begleitende Sozialarbeit hinaus. Bei der Behandlung und Rehabilitation chronisch psychisch und körperlich Erkrankter ist die Einbeziehung und Teilhabe der Patienten und ihrer Angehöriger in den Behandlungsprozess in den letzten 20 Jahren selbstverständlich geworden. In der psychosozialen Praxis umgesetzt wird diese Entwicklung durch die Einführung der Psychoedukation. Der Begriff Psychoedukation wird eher bei psychisch Erkrankten verwendet, wogegen Begriffe wie Patientenschulung, Gesundheitsberatung und Gesundheitsförderung überwiegend bei chronisch körperlich Erkrankten angewandt werden (Behrendt et al. 2005).

Die Psychoedukation ist neben dem Case Management sowie dem lebenspraktischen und sozialen Kompetenztraining eine grundlegende Methode des Behandlungs- und Rehabilitationskonzeptes Sozialer Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen.

Bei der Psychoedukation geht es um die Vermittlung von Information über die Erkrankung, die Verbesserung der sozialen Fertigkeiten, die Verbesserung im Umgang der Familienmitglieder untereinander, das bessere Bewältigen von Stress und die Förderung eines gesundheitsförderlichen Lebensstils.

Durch Psychoedukation soll den betroffenen Patienten und ihren Angehörigen geholfen werden, die wichtigsten Informationen über die Erkrankung und die erforderlichen Behandlungsmaßnahmen zu verstehen. Das Verstehen-Können der eigenen Erkrankung ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Bewältigung jeder längerfristigen Erkrankung (Aufbau eines funktionalen Krankheitskonzeptes).

Eine Nähe zu den Fachbegriffen Empowerment, Selbstbefähigung und Shared Decision Making ist gegeben (Bäumel, Pitschel-Walz et al. 2005, Wienberg et al. 2003).

Aus anderen Perspektiven betrachtet wird Psychoedukation als Grundlage des guided self-management und als bedeutender methodischer Teilaspekt kognitiv-verhaltenstherapeutischer Interventionsansätze gesehen (Roder et al. 2002).

Psychoedukation als psychosoziale Leistung im Rahmen der medizinischen Rehabilitation (§ 26 Abs. 3 SGB IX) ist für alle chronifizierenden Erkrankungen indiziert.

Psychoedukation kann individuell, als Familienintervention oder im Gruppensetting realisiert werden.

Lernziele sind der Erwerb transferfähigen Fachwissens und/oder fachbezogener Methodenkompetenz zum Themenbereich Psychoedukation.

Lehrender: Prof. Dr. K.D. Dresler

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Regie- und Dramaturgie- Methodik“

Jener Teil der Vertiefungsrichtung „Regie- und Dramaturgie-Methodik“, der sich schwerpunktmäßig mit Dramaturgie beschäftigt, widmet sich vor allem der dramaturgischen Kernaufgabe, der politisch-ästhetischen Konzeptionslegung für eine künstlerische Inszenierung, eingeschlossen die Dramen- bzw. Inszenierungs- und Sende- bzw. Aufführungs-Analyse und - Kontrolle.

Ausgehend von vergleichenden Analysen zwischen historischen und aktuellen dramatischen, epischen und lyrischen Texten und deren möglichen Ein- und Umsetzbarkeiten für eine ausgewählte künstlerische Wirkungsstrategie, steht die Erarbeitung einer politisch-ästhetischen Konzeption für eine Inszenierung im Zentrum der Veranstaltung.

Jener Teil der Vertiefungsrichtung „Regie- und Dramaturgie-Methodik“, der sich

schwerpunktmäßig mit Regie beschäftigt, widmet sich vor allem vergleichenden Betrachtungen zwischen aktuellen personalen Alltags- und Bühnendarstellungs-weisen und Möglichkeiten ihrer professionellen Inszenierung. Hauptgegenstand der Veranstaltung ist die systematische Erarbeitung einer eigenen Inszenierung (Szenen bzw. Szenen-Montage) mit einem selbstaufgestellten Ensemble entsprechend der Arbeitsfeldspezifik (Kinder/Jugendliche/Erwachsene/Alte).

Lehrende: Prof. Dr. B. Schmidt

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Rekonstruktive Sozialpädagogik, Biographiearbeit, Erzählcafé“

Im Mittelpunkt der Vertiefungsrichtung stehen die methodischen Bemühungen in der Sozialen Arbeit, die im Rahmen von Fallbearbeitungen versuchen, im Prozess der Anamnese und Diagnose zu einem Verständnis von Fällen zu gelangen, das die Komplexität der Lebensgeschichte ebenso berücksichtigt wie die subjektiven Deutungen der Klienten. Die Beschäftigung mit unterschiedlichen Aspekten von Biographien und Biographiearbeit bildet den theoretischen Hintergrund für ein auf konkrete Praxis hin bezogenes Projekt, das ein Erzählcafé am Fachbereich sein soll, in dem ProfessorInnen über ihre Lebensgeschichte erzählen.

Lehrende: Prof. Rainer Hirt

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Sozialpädagogischen Arbeit mit Kindern“

Sozialpädagogische Arbeit mit Kindern ist in vielen Handlungsfeldern der Jugendhilfe gefragt, keineswegs nur in der Kinderarbeit nach § 11 oder in der Vorschulerziehung nach §21. Jede Kontaktaufnahme, jede Kommunikation mit Kindern, z.B. auch im ASD, in der Heimerziehung, bei der Scheidungsberatung und vieles mehr erfordert die Kompetenz mit Kindern angemessen zu kommunizieren.

Es sollen Handlungsstrategien für die sozialpädagogische und heilpädagogische Arbeit mit Kindern in der Praxis der Sozialen Arbeit geben. Dabei wird auf entwicklungspsychologische Erkenntnisse und z.B. verschiedene theoretische Beratungs- und Behandlungsansätze der Kinderpsychotherapie aufbauen.

Die Arbeit unmittelbar mit den Kindern selber wird schwerpunktmäßig Thema des Seminars sein. Sie wird aber immer im systemischen Bezugsrahmen sozialarbeiterischer Praxis (Familie, soziales Umfeld) gesehen und reflektiert.

Es werden unterschiedlichste spielerische Methoden der sozialpädagogischen Arbeit mit Kindern vorgestellt und erprobt.

Lehrende: Prof. Dr. M. Seithe

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Systemisches Konfliktmanagement“

Soziale Arbeit ist in sämtlichen Arbeitsfeldern mehr oder weniger massiv vor die Aufgabe gestellt, bei Konflikten zu beraten und zu vermitteln. Nicht immer lassen sich mediatorische Lösungen finden, dennoch muss mit Aggressionen im Berufsalltag möglichst konstruktiv umgegangen werden. Hinsichtlich der sozialarbeiterischen Kompetenzentwicklung bildet die eigene biografisch vermittelte Konfliktfähigkeit den Ausgangspunkt für methodische Trainingselemente der Beratung bei Konflikten und der Unterstützung bei der Bewältigung von Aggressionen. Die Erfahrungen der TeilnehmerInnen bilden daher den Ausgangspunkt für Übungen und szenischen Bearbeitungen. Desweiteren geht es darum, den systemischen Beratungsansatz für das Konfliktmanagement in der Sozialen Arbeit nutzbar zumachen. Dementsprechend werden die Haltungen, theoretischen und methodischen Grundlagen des systemischen Konfliktmanagements vermittelt und eingeübt.

Lehrender : Prof. Dr. Kühl

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Systemische und lösungsorientierte Beratung“

Für die sozialarbeiterische Diagnose und Intervention sind systemische Sichtweisen der Genese und Aufrechterhaltung sozialer Probleme in mehrfacher Hinsicht nützlich. Probleme entstehen in sozialen Systemen und wenn sie einmal entstanden sind, orientieren sich die Systemmitglieder in ihren Verhaltensmustern an der jeweiligen Problematik. Die an der systemischen Theorie orientierte Beratung geht vom Fokus der ganzheitlichen Zusammenhänge, der Betrachtung von Beziehungen, des sich gegenseitigen Bedingens von Ereignissen aus. Kein Mitglied des Systems ist allein „Ursache“ für das Verhalten der anderen Systemmitglieder. Jedes Mitglied wirkt zugleich auf die anderen und diese wirken auf es zurück. Die Elemente sind so miteinander vernetzt, dass das funktionale Ineinandergreifen für dieses System konstitutiv ist und dies interne Logik dieses Beziehungssystems bestimmt. Gleichzeitig geht es aber auch gerade darum, die Ressourcen des Systems besser nutzbar zu machen.

In diesem Seminar werden die Studierenden sowohl mit den diagnostischen Kriterien und Möglichkeiten zur Problemanalyse vertraut gemacht und sie lernen die Arbeitsweise, das setting und die Methoden von systemischer Beratung kennen und anzuwenden. Kriterien zur Problemanalyse sind z. B. Rollen, Regeln, Delegationen usw. . Arbeitsprinzipien sind die der Hypothesenbildung, der Neutralität und Zirkularität. Bei den Methoden wird sich u.a. auf das zirkuläre Fragen, die Skulpturarbeit und die Genogrammarbeit orientiert. Systemische Beratung lässt sich sowohl auf die Beratung von Einzelkunden und Familien anwenden, aber auch auf die Beratung von Teams und Organisationen.

Die Lösungsorientierte Beratung hat eine verhaltensmodifikatorische Ausrichtung und geht von der Annahme aus, dass die Orientierung auf Problemursachen weniger nützlich ist als die Orientierung auf Lösungen, geht es doch darum, einer Fixierung auf das Problem entgegenzuwirken und statt dessen die „Zugkraft“ visionärer Vorstellungen für die Realisierung minimaler, aber höchst wirksamer Veränderungsschritte zu nutzen. Die Orientierung dieser relativ jungen Beratungsform liegt also nicht so sehr in der systematischen Problemanalyse sondern im Konstruieren von Zielvorstellungen und deren schrittweiser Umsetzung.

In diesem Seminar werden sich die Studierenden mit der Philosophie und Lerntheorie des lösungsorientierten Beratung vertraut machen, um auf dieser Basis die Methoden anzuwenden und vertiefend zu üben. Lösungsorientierte Beratung lässt sich anwenden auf die Bearbeitung individueller Problematiken, die von Familien, Teams und Organisationen.

Die Gewichtungen der beiden Modulanteile systemischer und lösungsorientierter Beratung lassen sich variabel gestalten, da beide Ansätze hoch kompatibel sind

Lehrende: Prof. Krczizek, Prof. Kühl

Kurzbeschreibung Vertiefungsrichtung „Theatertherapie“:

Der Modul beschäftigt sich umfassend mit allen Aspekten der intermedialen Arbeit der Kunstpsychotherapie im allgemeinen und der "Theatertherapie" im besonderen. Dabei werden die Theorie und die Praxis unterschiedlicher Methoden/Techniken "Dramatischer Therapie" von Moreno ("Psychodrama") über Iljines ("Therapeutisches Theater"), Petzold ("Tetradisches Psychodrama") bis Schmidt ("Ko-kreative Theatertherapie") vergleichend diskutiert.

Am Beispiel des integrativ-medialen Ansatzes der "Ko-kreativen Theatertherapie" wird den Studierenden in theoretischer Reflexion und im praktischen Üben Einblick in die therapeutischen Wirkungsstrategien dieser Methode bei der Bearbeitung von "Störungen" unterschiedlichster Art und ein arbeitsfeldspezifischer Zugang vermittelt .

Lehrende: Prof. Dr. B. Schmidt